

Heinrich Lysius

Wie Christi des Lichtes Theilhafftig zu werden : Wir uns halten müssen an das Zeugniß vom Licht/ welches er in sein Wort geleyet hat : Hat In einer ordentlichen Predigt über das Evangelium Iohann. 1. vers. 1.-14. Am Dritten Weynachts-Tage/ Zu Beschämung Der neuen Quäcker und Enthusiasten, die sich in die Evangelische Kirche einschleichen

Königsberg: bey Michael Lange, [1716?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890773300>

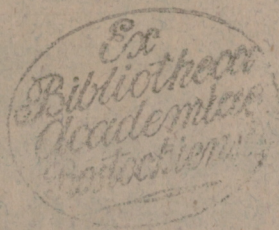
Druck Freier  Zugang





L.
1186

J. C. - 1186¹².



1186¹²

11875

Wie
WIRTSCHAFT
Des Lichtes

Theilhaftig zu werden /
Wir uns halten müssen an das Zeugniß vom Lichte /
welches er in sein Wort geleyet hat /

Hat
In einer ordentlichen Predigt über das Evangelium
Iohann. 1. vers. 1. - 14.

Am Dritten Weynachts-Tage /

Zu Beschämung

Der neuen Quäcker und Enthusiasten,
die sich in die Evangelische Kirche einschleichen /
vorgestellet /

Und auf Begehren zum Druck ausgegeben

D. HENRICUS LYSIUS,

S. Theol. Prof. Ord. Königl. Preussischer Hoff-Prediger / und
Director des Collegii Fridericiani.



Königsberg /

Ben Michael Lange / Buchführern und Hoff-Mäctlern.

FL-1186.12.

112
[Faint, illegible text]

Das Buch

... zu werden ...
... des Buches ...
...
...



...
...
...

...
...

D. HENRICUS LISIUS

...
...
...



In Nomine Domini!

Gnade sey mit euch / und Friede von Gott unserm
Vater / und unserm Heylande Jesu Christo /
Amen.



Eliebte / Wann der Apostel
Hebr. 13. v. 2. spricht: Gast-
frey zu seyn vergesset
nicht / denn durch dassel-
bige haben etliche ohn ihr
Wissen Engel beherber-
get; So beschämet er die jenigen auff's nachdrück-
lichste in unserm Evangelio / von welchen v. 11. gesa-
get wird: Er kam in sein Eigenthum / und
die Seinen nahmen ihn nicht auf. Denn
der Apostel hält vor einen gnugsamen Beweg-Grund/
seine Zuhörer zu ermahnen / vielfältig frembde und
unbekannte auf zunehmen / weil dadurch etliche ohn
ihr Wissen Engel beherberget haben. Sie aber
2 2 kommt

Kommt kein Fremder / kein Engel / sondern der Herr
aller Herren / der Fürst und König der Engel selbst
/ und zwar in sein Eigenthum ; und nichts de-
stoweniger heist es : Und die Seinen nahmen ihn nicht
auf. Vormahls war davon bey den Jüden die Ur-
sache die geringe Knechts-Gestalt unseres liebsten
Heylands / worinne er denen Jüden erschiene / und
von ihnen verächtlich gehalten wurde. Aber wolte
Gott / daß nur von denen Zeiten allein solches könn-
te gesagt werden / und nicht auf unsere Zeiten mit
müßte gedeutet werden das harte Zeugniß des Evan-
gelisten : Er kam in sein Eigenthum / und die
Seinen nahmen ihn nicht auf. Denn unser
liebster Heyland kommt auch noch heute sonderlich in
sein Eigenthum / in die Christliche Kirche / bereit und
willig als das Licht der Welt / die Menschliche Her-
zen zu erleuchten. Aber wie vielfältig heisset es lei-
der dessen : Er kam in sein Eigenthum und
die Seinen nahmen ihn nicht auf. Was ist hie
vor eine Ursache ? nicht die elende Knechts-Gestalt /
nachdem er zur Rechten Gottes erhoben worden ist /
sondern die verachtete Gestalt des elenden Wortes /
worinne er geprediget und verkündiget wird / und wor-
über es manchmahl heisset : Die Seinen nah-
men ihn nicht auf. Gleich wie aber in dem fol-
genden 12. vers gesagt wird : Wie viel ihn auff
nah-

nahmen / denen gab er Macht Gottes
Kinder zu werden; So ist es eine ewige Wahr-
heit / daß / so viel ihn nicht aufnehmen / Kinder des
Satan's bleiben / und in ihren Sünden umkommen.
Dieses von euch abzuwenden / und eure Herzen zu er-
mahnen / Christum in seinem Worte williglich auf-
zunehmen / haben wir uns in der Furcht des HERRN
vorgenommen. Damit aber solche unsere Andacht
in dem HERRN möge gesegnet seyn / so helfst mir dazu
den Beystand des Heil. Geistes erbitten / in dem Ge-
bet des HERRN / zuvor aber erhebet eure Herzen und
Stimme zu Gott / und singet dem neugebohrnen Kind-
lein zu Ehren: Uns ist ein Kind gebohren / etc.

TEXTUS.

Evang. Fer. 3. Nat. Christi, Joh. I. v. I-14.

In Anfang war das Wort // son-
dern von Gott gebohren sind.



Seliebte / Es ist eine merckwürdige Be-
nennung / da der liebste Heyland in un-
serm Evangelio das Licht der Men-
schen / und das Licht der Welt genannt
wird / wie auch das wahrhaftige
Licht / welches alle Menschen erleuchtet /

A 3

die

Die in diese Welt kommen, v. 4. 5. 7. 8. 9.
Denn auf der einen Seiten ist diese Benennung ein
stärcker Beweis seiner göttlichen Natur / insemahl
der Johannes mit denselben Worten Gott beschreibet
/ wenn er 1. Joh. 1. v. 5. saget : Das ist die
Verkündigung / die wir von ihm gehöret
haben / und euch verkündigen / daß Gott
ein Licht ist / und in ihm ist keine Finsterniß.
Ist derowegen Christus das Licht / so ist er auch der
selbe wahre Gott / in welchem / nach dem Ausspru-
che Johannis / keine Finsterniß ist. Auf der andern
Seiten ist es eine herrliche Beschreibung der unaus-
sprechlichen Wohlthat / welche wir elende Menschen
aus Christo haben / da er nicht allein ihm selbst ein
Licht ist / sondern auch das Licht der Welt / das Licht
der Menschen / welches alle Menschen erleuchtet / die
in diese Welt kommen. Es nennet aber nicht allein
der Johannes den liebsten Heyland also / sondern auch
er selbst nimmet diesen Namen an / da er Joh. 8. v.
12. spricht: Ich bin das Licht der Welt / wer
mir nachfolget / der wird nicht wandeln im
Finsterniß / sondern wird das Licht des Le-
bens haben : Und abermahl cap. 9. v. 5. Die-
weil ich in der Welt bin / bin ich das Licht
der Welt / wie auch cap. 12. v. 46. Ich bin kom-
men

men in die Welt ein Licht/ auf das/ wer an
mich gläubet/ nicht im Finsterniß bleibe.
Wie es aber zu geschehen pfleget/ daß Spinnen und
Bienen/ aus einer Bluhme Safft und Honig saugen: so
ist es zwar rechtschaffenen Evangelischen Christen ein
Herzlicher Trost und Freude / von Christo dem Lich-
te/ durch sein Wort erleuchtet zu seyn / wird aber be-
trübt gemißbraucher von denselbigen/ welche man ins-
gemein Quäcker und Enthusiasten nennet; indem die-
selbige durch eine üble Folge schliessen / ist Christus
das Licht der Welt / welches alle Menschen erleich-
tet / die in diese Welt kommen / so bedarff man keines
Lichtes mehr / und folglich auch keines außern Wor-
tes / keines außern Predigt / Amtes / und was dem-
selbigen mehr anhängig ist. Nun bin ich zwar nicht
gewohnet / die Zeit / die Eurer Erbauung bestimmet
ist / euch zu verderben / mit Wiederlegung lange ver-
storbener Reher / Meinungen und Irrthümer / oder
aus fernem Lande das zu erzehlen / was euch sonst
würde unbekannt / und ihr von dergleichen Irrthum
würdet unangefochten bleiben. Dahero wenn die se
Reheren nur allein innerhalb den Gränzen Englands
und Hollands bliebe / ich unseres Orts keine Zeit da-
mit verderhen würde / die ich zu Eurer besseren Er-
bauung antwenden könnte. Indem aber leider dessen
die betrübte Erfahrung bezeuget / wie dieses Geschmeiß
immer mehr und mehr in unserm Preussen-Lande sich
einnisset / halte auch von Amts und Gewissens we-
gen

gen mich verbunden / demselbigen meinen Pflichten
nach mich zu wiedersehen / und Ew. Christlichen Lieb-
den sowol von derselbigen Irrthum zu unterrichten /
als auch für derselbigen Verführung zu warnen. Da-
hero die in unserm Evangelio dazu an die Hand gege-
bene Gelegenheit ergriffen / und in der Furcht Got-
tes mich entschlossen / in gegenwärtiger Stunde Ew.
Liebden vorzustellen:

Wie Christi des Lichtes theilhaftig zu werden / wie
uns halten müssen an das Zeugniß vom Lichte /
welches er in sein Wort geleyet hat.

Geliebte / Unsern vorgenommenen Satz um so viel
gründlicher vorzustellen / müssen wir nicht allein denen
Widersachern zustehen / sondern auch als eine Ewan-
gelische Wahrheit behaupten / daß Christus sey das
einzige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in
diese Welt kommen / und ohne welchem nichts erleuch-
tet wird / was erleuchtet wird / sintemal er die einzige
Quelle ist alles Lichtes / aller Weisheit und aller Er-
kännniß. Ja wenn der König und Propheete Da-
vid Ps. 119. v. 105. spricht: Dein Wort ist mei-
nes Fußes Leuchte / und ein Licht auf mei-
nem Wege: müssen wir zusehen / daß entweder sol-
cher Spruch / wie auch einige unserer Kirchen . Leh-
rer ihn erklären / von dem selbständigen Worte / Chri-
sto Jesu / oder / wenn wir es von dem äußern Worte
verstehen wollen / wie ich davor halte / daß es verstanden
wer.

werden müsse / den Nahmen des Lichts dem außern
Worte beylege / nicht als der Haupt- Ursache aller
Erleuchtung / und ersten Quelle des Lichts / sondern
als demselbigen Mittel / welches Christus / das Haupt-
Licht zur Erleuchtung der Menschen verordnet und
eingesetzt / aber auch dadurch dieselbe an seine Heil.
Ordnung so gebunden / daß wer sein Wort als das
Mittel der Erleuchtung nicht gebührend gebrauchet /
sich andertwertiger Erleuchtung aus Christo nicht zu
getrösten habe. Das sehen wir aus unserm heutigen
Evangelio / worinne erzehlet wird / wie / ungeachtet der
Herr Christus / als das selbständige Wort / Licht
und Leben / Fleisch geworden / und die Menschliche Na-
tur angenommen / er doch nicht ohne Zeugniß des auß-
ern Worts die Menschen habe erleuchten wollen /
darum denn der Evangelist schreibet / vers 6. 7. 8.
Es ward ein Mensch von Gott gesandt /
der hieß Johannes / derselbige kam zum
Zeugniß / auf daß sie alle durch ihn glaubeten ;
Er war nicht das Licht / sondern daß er zeu-
gete von dem Licht. Woraus wir sehen / daß
ob gleich der Evangelist davor warnet / weder Johan-
nem / noch einen andern für das wahre Licht selbst
zu halten / er dennoch auch anzeige die Ordnung Or-
tes / daß durch das Zeugniß von dem Licht / die Men-
schen zu dem Glauben an das Licht / Christum Ie-
sum kommen und gelangen solten. Denn dazu kam
der.

B

der.

derselbe zum Zeugniß / daß er von dem Lichte zeugete /
auf daß sie alle durch ihn / durch ihn / merckets wohl /
nicht an ihn / sondern durch ihn glauben. Wenn der o-
wegen *Act. 17. v. 31.* Gott iederman vorhält
den Glauben; so thut er das durch sein Wort /
als durch das Zeugniß von dem Lichte / seinem Soh-
ne Christo Jesu. Darum er denn auch diese seine
heilige Ordnung / als eine Weise des neuen Bundes
auch schon im alten Testament durch seine Propheten
vorhero verkündiget / wovon wir *Malach. 3. v. 1.*
den schönen Spruch lesen: Siehe / ich wil mei-
nen Engel senden / der vor mir her den Weg
bereiten soll / und bald wird kommen zu sei-
nem Tempel der HErr / den ihr suchet / und
der Engel des Bundes / den ihr begehret.
Es will also nicht der HERR / nicht der Engel des
Bundes / Christus Jesus zu seinem Tempel kom-
men / wenn er auch noch so sehr begehret wird / wenn
man nicht vorhero zulassen wil den Engel / der ihm
den Weg bereitet / das äußere Wort / durch dessel-
ben treue Zegen verkündiget. So sehen wir auch
Matt. 11. wie hoch der HErr Christus selbst / das
Amt des Zeugnißes vom Lichte in dem Johanne ge-
halten / da er *vers. 11.* spricht: Warlich / ich sage
euch / unter allen die von Weibern geboren
sind /

find / ist nicht auffkommen / der grösser sey
denn Johannes der Täufer. Das hätte von
Johanne sonst nicht können gesagt werden / wenn nicht
das herrliche Amt des Zeugnißes von dem Lichte an
ihm wäre betrachtet worden. Dahero auch Esaias
schon zu seiner Zeit die Nothwendigkeit dieses Zeug-
nißes von dem Lichte anzeiget / da er cap 8. v. 20.
spricht: Ja nach dem Gesetz und Zeugniß
werden sie das nicht sagen / so werden sie
die Morgenröthe nicht haben. Nach wel-
chem Zeugniß aber sollen sie sagen / als nach dem Zeug-
niß von Christo dem Lichte / von den Propheten im al-
ten / und Aposteln im neuen Testament abgelegt?
Welche Morgen-Röthe sollen sie nicht haben / so sie
das Zeugniß verachten? nicht diejenige / welche der auf-
gehende Morgen-Stern / Christus Iesus in die Her-
zen der Gläubigen bringet? Welches uns bekräfti-
get der Apostel Petrus / 2. Epist. 1. v. 19. da er spricht:
Wir haben ein festes Prophetisches Wort /
und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet /
als auf ein Licht / das da scheint in einem
dunklen Ort / bis der Tag anbreche und der
Morgen-Stern auffgehe in eurem Herzen.
Es hat derowegen keiner sich Hoffnung zu machen /
daß der Tag der Erleuchtung von Christo Iesu der
S 2 Son

Sonnen der Gerechtigkeit / in seinem Herzen werde
anbrechen / oder Christus der Morgenstern in seinem
Herze auffgehen / wenn er sich nicht hält an das feste
Propphetische Wort / und darauf achtet. Dahero hat
auch GOTT dazu eingesehet das Amt des Heil. Wortes /
daß durch dasselbige entstehen solle alle Erleuchtung
und Erkänntniß in der Gemeine JESU Christi / wo-
von wir 2. Cor. 4. v. 6. lesen: GOTT / der da hieß
das Licht aus der Finsterniß herfür leuch-
ten / hat einen hellen Schein in unsere Her-
zen gegeben / daß durch uns entstünde die
Erleuchtung von der Erkänntniß der Klar-
heit GOTTES in dem Angesichte JESU
Christi. Mercket alhie wohl / GOTT der das Licht
aus nichts und ohne Mittel herfürleuchten geheißen /
wil doch nicht ohne Mittel entstehen lassen die Er-
leuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOTTES
in dem Angesichte JESU Christi: sondern gibt dazu
einen hellen Schein in die Herzen der Apostel / und
derselben getreue Nachfolger / daß durch sie / durch sie /
entstünde die Erleuchtung / die entstehen soll. Dahero
auch dasselbige Amt mit denen dazu nöthigen Ga-
ben auszurüsten / der HERR Christus auffge-
fahren in die Höhe / und Gaben empfan-
gen für die Menschen / wodurch er sie gesehet
etli-

etliche zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / Ephes. 4. v. 8. II. 12. Wer derowegen seine Erbauung als ein Glied des Leibes Christi sucht / muß sich halten an dasselbige Amt des Wortes / welches Christus durch seine Gaben dazu ausgerüstet und eingesetzt. Damit aber unser liebster Heyland noch um so viel mehr denen Menschen zeigen möchte / wie gar hoch er das Amt des Zeugnisses halte / so hat er nicht allein selbst in seinem Leben es geführt / und als das selbständige Licht in seiner angenommenen Menschheit auch Zeugnis abgelegt von dem Lichte durch das äußere Wort / welches er geprediget und verkündiget / wovon wir eine sehr schöne Predigt und Zeugnis zusammen gebracht finden / Matth. 5. 6. 7. sondern er nimmt auch Apoc. 3. v. 14. an den Namen eines wahrhaftigen Zeugen / welches / wie man es sonst auch weiter verstehen mag / doch auch das in sich schliesset / daß er auch hie in der Welt / in der Zeit seines Wandels auf Erden / durch sein treues Zeugnis ein treuer Zeuge gewesen. Wir haben also gesehen die Nothwendigkeit des Zeugnisses von dem Lichte / in das äußere Wort gelegt / so ferne wir des Lichtes Christi wollen theilhaftig werden; Wir müssen noch mit toemigem

gem sehen / wie wie an dasselbige Zeugnis uns
halten sollen / nehmlich erstlich mit fleißiger Lesung
und Anhörung desselbigen. Denn wie mögen
sie glauben / von dem sie nichts gehöret haben /
sagt Paulus Rom. 10. v. 14. So derowegen jemand
das Wort der Wahrheit nicht fleißig liest und höret /
sondern die Predigten und Verkündigung desselbigen
verachtet / wie mag er denn dasselbige in seinem Her-
zen fassen / behalten und überlegen. Dahero auch
rechtschaffene Evangelisch Lutherische Prediger / wenn
sie auch gleich selbst wahrhaftige Zeugen von dem Lich-
te Christo Jesu seyn / doch selbst gerne und mit
Fleiß anderer und insonderheit ihrer Collegien und Mit-
arbeiter Predigten und Ermahnungen anhören / und
die Ihrige dazu anführen / nicht allein darum / da-
mit sie ihren Pflichten gemäß / ihren Zuhörern ein gut
Exempel zur Nachfolge geben / sondern auch / daß
sie ihre selbst eigene Erbauung / Ermunterung und
Trost darinnen suchen. Denn obgleich jemand so
weit kommen möchte / daß er nicht nöthig hätte / daß
ihn jemand lehrete / als Johannes 1. Epist. 2. v. 27.
saget / so ist / und wird doch kein Mensch in dieser Welt
dahin kommen / daß er nicht nöthig hätte / daß ihn je-
mand ermähne / sondern da ist auch denen besten Chri-
sten / und treuesten Zeugen Jesu gesaget / was wie
Hebr. 2. v. 13. lesen: Ermahnet euch selbst alle
Tage / so lange es heute heisset / daß nicht ie-
mand

mand unter euch verstocket werde / durch
Betrug der Sünden. Für das andere gehört
zu dem fleißigen Halten an dem Worte des Zeugnis-
ses von Christo / die fleißige Betrachtung und Über-
legung / als wodurch die Christen gleich werden dem
reinen Vieh im alten Testament. Denn gleich wie das-
selbige nicht allein aße / sondern auch wiederkämete die
Speise / die es genossen / damit sie so viel besser zu dessen
Nahrung reichen könnte / so höret auch ein rechtschaf-
fener Christ nicht allein und liest das Wort Gottes /
sondern er betrachtet es auch / er überleget es / und nimt
es zu Herzen / und dasselbige zwar / so wol zu seiner selbst
eigenen Erbauung / als auch insonderheit / wenn er selbst
als ein Zeuge der Wahrheit und des Lichtes in der Ge-
meine des HERRN auftreten / und das Wort der War-
heit predigen und verkündigen soll. so erinnert er sich daß
er ein Zeugnis abzulegen habe vor Gott und seiner Ge-
meine / und wie ein ieglicher bedachtsamer Christ nicht
vor weltlicher Obrigkeit ein Zeugnis unbedachtsam
ableget / daß er nicht vorhero wol überleget und be-
dacht hätte / damit er nicht wieder sein Gewissen dadurch
sündigen möge: So überleget auch billig ein recht-
schaffener Evangelischer Lehrer mit Gebet und Fle-
hen zu Gott vorhero / was er der Christlichen Gemei-
ne vortragen will / damit er es hernacher so wol nach
der Vermahnung Petri 1. Ep. 4. v. 1. reden könne als
Gottes Wort / als auch in solcher Ordnung und auf
solche Weise vortragen / daß es die Gemeine begreife
fen /

fen/ fassen) und in einem guten Herzen bewahren
können.

Hierwieder irren auf zwiefache Art und Weise /
die oben genannte Quäcker und Enthusiasten. Erst-
lich indem sie von Christo Jesu dem Lichte/ Erleuch-
tung / Leben und Heyl erwarten / und dennoch das
äußere Zeugniß davon rechtschaffener Lehrer und Pre-
diger verachten / die öffentliche Versammlung des
Herrn verlassen / und in ihrem finstern Winkel
außerordentliche Strahlen des Lichtes vergeblich er-
warten. Für das Andere irren sie von der Wahr-
heit auch darinne / daß sie eine besondere Feindseligkeit
hegen gegen dieselbe Predigten Evangelischer Lehrer/
welche vorher mit gutem Bedacht abgefaßt / und
hernach der Gemeine ordentlich vorgetragen werden /
sintemahl sie sich berufen auf den Spruch Christi
Matth. 10. v. 19. 20 allwo der liebste Heyland sagt:
Sorget nicht / wie oder was ihr reden sollt/
denn es soll euch zu der Stunde gegeben
werden / was ihr reden sollt. Denn ihr
seyd es nicht die da reden / sondern eures
Vaters Geist ist es / der durch euch redet.
Woben sie aber auslassen / daß der Herr Christus
in dem vorbergehenden redet von der Verantwortung
für Königen und Fürsten / und seinen Jüngern solche
Worte zum Trost gesprochen / in solcher ihnen zu-
stossenden Gefahr/ nicht aber zur Regel gegeben / wie
sie

ste ihr Amt verwalten sollten / noch weniger aber ih-
nen verboten / Heil. Betrachtungen und Überlegun-
gen dessen anzustellen / was sie ihren Zuhörern vor-
tragen wollen ; Dahero wir nicht ohne Ursache glau-
ben / daß / wenn wir in der Heil. Schrift lesen / wie
Christus und seine Jünger ganze Nächte / und lange
Zeiten im Gebet begriffen gewesen / auch eine gute
Zeit möge zugebracht worden seyn mit dergleichen
Heil. Betrachtungen / die dem rechten Studiren recht-
schaffener Lehrer wol können einiger massen verglichen
werden.

Damit wir aber thun / was wir versprochen / und
uns nicht auffhalten mit welt von uns entfernten Ke-
heren ; so laffet uns unsern Hoff / unsere Gemeine /
unsere Hohe Schule / unsere Stadt und Land etwas
untersuchen / und sehen / wie auf eine beklagenwürdi-
ge Weise diese in der Evangelisch - Lutherischen Kir-
che so nachdrücklich verworffene Kezerey allmählich
mehr und mehr allenthalben einschleiche / und dermas-
sen überhand nehme / daß man vielleicht schwer einen
Stand / schwer eine Stadt oder Dorff findet / welches
nicht von dieser schñöden und gefährlichen Kezerey ein-
genommen und beschmitzet wäre. Saucht euch das
zubiel geredet / so bemercket die obengegebene Beschrei-
bung der Quäcker und Enthusiasten, welche durch ein-
hellige Einstimmung unserer Theologorum und Kirchen-
Lehrer bekräftiget wird / die darinne übereinkommen /
daß dasselbige ein Quäcker und Enthusiaste sey / der von
Christo dem Lichte Erleuchtung / Leben und Seelig-
keit erwartet / un dennoch das Amt des äußern Wortes /
insonderheit vorhero in der Furcht Gottes überlegte

C

Pre.

Predigten verachtet und verwirft. Wer allhie gedendet/ein Quäcker und Enthusiastesey/der solches lehret/unter uns aber lehre es keiner: Der gedendet auch / daß wie wir nicht allein *Atheos theoreticos*, sondern auch *practicos* haben: Also sind auch die practischen Quäcker und Enthusiasten nichts besser/als die *theoretici*; Ja sie sind schlimmer. Denn sie sagen/daß sie des HErrn Willen wissen/un bereiten sich doch nicht denselben zu thun; Darum sind sie zwiefache Schelte und Schläge werth. Es sind derowegen Quäcker und Enthusiasten, nicht aber Evangelisch - Lutherische Christen / welche die öffentliche Versammlung der Gemeine des HErrn verlassen / die öffentliche Predigten verachten/und versäumen/ und ohne dieselbigen Erleuchtung / Licht und Leben von Christo Jesu erwarten. Nun suchet nach/wie viel Verächter des Wortes Gottes in dieser Stadt und Land sind / die dennoch den Nahmen Christi führen und Christi sich getrösten/das sind Quäcker und Enthusiasten, nicht aber recht/schaffene Evangelisch - Lutherische Christen/ und wenn sie noch so sehr mit diesem Schaaffs - Pelz ihr Wolfs - Herz zu bedecken und zu bemänteln suchen. Was meinet ihr nun / sollten derselbigen Quäcker und Enthusiasten in unserer Stadt und Land wenige seyn/ wollte Gott/ daß sie auch nicht in unserer Gemeine/ aber nur durch die Neugierigkeit des Festes wären.

Befehret euch derowegen zu dem HErrn eurem Gott / ihr unter dem Nahmen der Lutheraner euch verbergende Quäcker und Enthusiasten, und Verächter des Wortes / samt desselbigen Amte / und mißbraucher nicht mehr den Nahmen des theuren Mannes
Lue

Lutheri zur Bedeckung ihrer Kecker / alldieweil er
nichts weniger als eures Wesens und Werkes ge-
wesen. Wenn er in seinem kleinen Catechismo das
dritte Gebot erkläret / spricht er: Wir sollen Gott
fürchten und lieben / daß wir die Predigt und das
Wort Gottes nicht verachten / sondern dasselbige hei-
lig halten / gerne hören und lernen. Wer derowegen
das Wort Gottes verachtet / dasselbige nicht hei-
lig hält / nicht gerne höret und lernet / der kan wol ein
Quäcker und Enthusiaste, nicht aber ein Evangelisch-
und Lutherischer Christe seyn. Erinnerung euch / wie
das ganze Evangelisch-Lutherische Christentum auf
den Glauben gebauet / und ohne Glauben kein Evan-
gelisch-Lutherischer Christe sey / aber erinnert euch
auch / daß das Zeugniß von dem Lichte / vers. 7. das
Mittel sey / wodurch ihr zu dem Glauben an Christo
kommen sollet und könnet; Verwerfft ihr derowegen
das Mittel / wodurch ihr zu dem Glauben kommet /
und erhalten werden sollet / so verwerfft ihr auch den
Glauben / welcher darinne euch vorgehalten wird.
Ihr seyd unter denselbigen / welche Christus nicht auf-
nehmen wollen / vers. 11. ungeachtet ihr euch sein Ei-
gentum nennet; Denn er kommt nicht anders / als
in seinem Worte. Ihr seyd noch Kinder des Satans /
ungeachtet ihr euch Gottes Kinder nennet. Denn ihr
glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes
Gottes / vers. 12. Denn sein Name ist sein Wort. Dar-
um gehet über euch das Gericht / welches Christus vor-
her verkündiget / Joh. 3. v. 19. Das ist das Ge-
richt / daß das Licht in die Welt kommen ist /

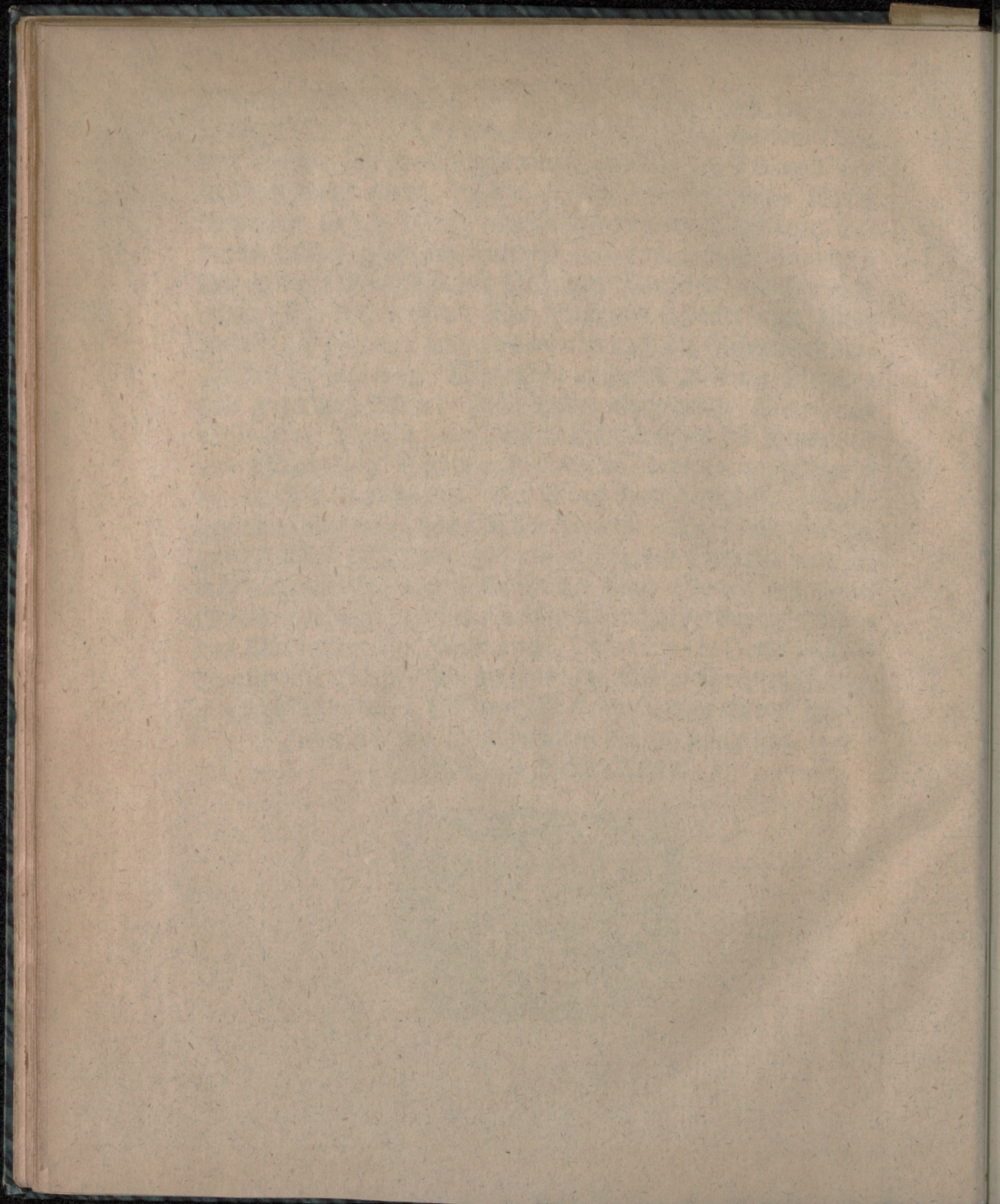
und die Menschen liebten die Finsterniß mehr
denn das Licht / denn ihre Werke waren böse.
Denn darum meidet ihr die Städte / worinne eure Bos-
heit bestraffet wird / weil ihr euch befürchtet / das be-
fleckte Gewissen möchte einmahl in euch aufstucken /
und rege werden / und euch dabero vielleicht nöthigen ein
anderes Leben anzufangen / als das / was ihr bishero ge-
trieben habt. Aber entfliehet ihr gleich dem Gerichte
des äußern Wortes allhie / werdet ihr darum dem Ge-
richte Gottes und Jesu Christi nicht entfliehen / son-
dern zu seiner Zeit desselbigen schrecklichen Urtheil schon
hören. Denn da der liebste Heyland Luc. 10. v. 16. vor-
hero verkündiget / daß wer seine treue Zeugen verachte /
auch ihn verachte / so gehet euch Christus nicht an / kein
Trost noch Heil ist in ihm vor euch / so lange ihr in der
Verachtung seines Wortes beharret und fortfahret.
Darum wenn es euch einmahl künfftig gehen wird / wie
dortend dem Hiskia auf seinem Kranken-Bette der da E-
saiä 38. spricht: Ich winselte / wie ein Kranich
und Schwalbe / und girrete wie eine Taube /
meine Augen wolten mir brechen / um Trost
war mir sehr bange. Ich dachte / möchte ich
bis Morgen leben / aber er zerbrach mir alle
meine Geberne / wie ein Löwe. So gedencet /
ihr seyd diehörigten Jungfrauen die muthwillig und
gottlos versäumt haben / Dele zu euren Lampen auf
Vorrath zu kaufen. Lasset derowegen euch auch ge-
fallen / daß es euch wie solchenhörigten Jungfraue /
gehen

gehe/ und auch ihr erfahret was David Ps. 49 v. 20. euch
vorher verkündiget: So fahren sie ihren Vätern
nach/ und sehen das Licht nimmermehr.

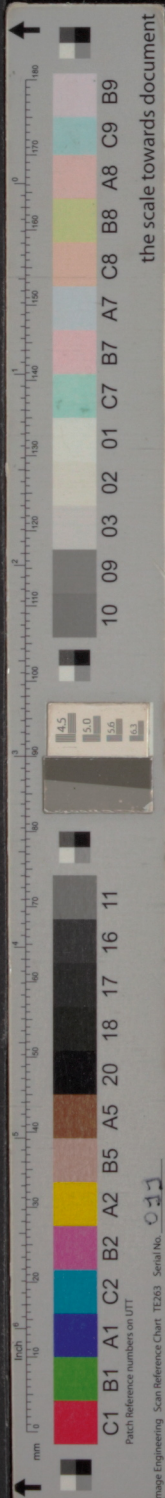
Ihr aber/ die ihr Liebhaber des Wortes Gottes seyd/
bleibet fest in eurer Liebe/ und verlasset eure Versammlun-
gen nicht/ sondern meidet den verderblichen Gift der Un-
lutherischen Quäcker und Enthusiasten, deren ärgerliches
Exempel ihr vielfältig um euch und vor Augen sehet. Hie-
bey kan auch nicht unterlassen/ unsere Studiosos Theologiae
und Candidatos Ministerii insbesondere zu warnen/ für die-
sem verderblichen Irrthum der Quäcker und Enthusiasten,
worinne diejenige unter ihnen stehen/ die entweder insge-
mein nicht das Wort fleißig lesen und hören/ oder meinen
ein grosses Kunst-Stück zu verrichten/ wenn sie unbedacht-
samer Weise für der Gemeine Gottes auftreten/ und nach
ihrer Redens- Art eine Predigt aus dem Ermel schütten.
Enthusiasten seyd ihr/ Quäcker seyd ihr/ so viel euer sind/ die
solches thun. Ja noch weit ärger seyd ihr. Denn da jene
obwol ohne Grund/ vermeinen zu reden/ was ihnen der Geist
eingiebet/ so redet ihr unbedachtsamer Weise in den Tag
hinein/ was Fleisch und Blut/ eure ungezähmte Affecten/
und kindische Künste euch in den Mund legen. Gedendet
was der Herr sagt in dem Anhang des andern Gebots;
daß er nicht wolle ungestraft lassen/ wer seinen Nahmen
mißbräucht. Denn sollte es nicht ein schändlicher Miß-
brauch des Nahmens Gottes seyn/ mit ungeheiligtm
Munde/ ohne Gebet und Flehen/ ohne Betrachtung und
Überlegung in dem Nahmen des Herrn zu reden sich unter-
stehen. Nehmet zu Herzen/ was Christus sagt Matth. 12.
v. 36. Ich sage euch/ daß die Menschen müssen Re-
chen schafften geben/ am jüngsten Gericht von ei-

nem jeglichen unnützen Worte / daß sie geredet
haben. Sagt aber unser liebster Heyland euch das; daß
ihr von einem jeglichen andern Worte sollt Rechenschaft
geben/so sage ich euch auch als ein Wort des HERRN / daß
ihr um so viel schärffere Rechenschaft werdet geben müssen
von demselbigen unnützen Geplauder / womit ihr den Na-
men Gottes entheiligt habt.

Damit ich aber nicht ohne Trost schlesse/so mercket ihr
auffmerckamen Zuhörer des Wortes Gottes / was der
Evangelist v. 12. sagt: Wie viel ihn auffnahmen / denen
gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Na-
men glauben. Denn nehmet ihr Christum in seinem Wor-
te auf / so nimmt er euch auch auf in die Gemeinschaft der
Kinder Gottes. Ihr die ihr den Engel des HERRN auff-
nehmet / welcher ihm den Weg zubereiten von Christo ge-
sandt ist / mercket / was folget: Bald wird kommen
zu seinem Tempel der HERR / den ihr suchet / und
der Engel des Bundes / den ihr begehret / Mal.
3. v. 1. Sehet also nicht an den vorbergehenden und den
Weg bereitenden Engel / der HERR selbst ist darunter ver-
borgen / und der HERR Christus von seinem Worte unge-
chieden. Ihr thut wohl / daß ihr achtet / auf das
feste prophetische Wort; Der Tag wird anbre-
chen / und der Morgenstern wird auffgehen in
euren Herzen / 2. Petr. I. v. 19. Daß ihr wisset /
an wen ihr glaubet / und versichert seyd / daß er
euch eure Beylage bewahren werde. Wozu
Gott euch und mir seine Gnade geben wolle / um Chri-
sti Jesu willen / Amen.



Fr. Reppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.



the scale towards document

et ihr gerne damit zu frieden/ daß sie für den Augen
/ und aller H. Engel im Himmel offenbar wären/
mit denenselbigen lieber verborgen seyn? Der Hey-
wirfft auch dasjenige Gebet/ welches man nicht laut
aller Menschen sprechen darff. Wie können denn
gen eure Werke/die ihr so embßig für den Augen und
enschen verberget/ nicht gedenckende/ daß vor den
ehenden Gottes nichts verborgen sey. Betrüger
nicht selbst mit dem Urtheil über euch selbst/ und
und seyd vielmehr dahin bedacht/ wie ihr das ver-
tern/ die Liebe der Finsterniß in eine wahre Lie-
verändern/ und von eurer verderblichen Thorheit
Klugheit der Gerechten euch wenden möget. Ist
orgen in der Finsterniß/welche ihr liebet/ so has-
cht; bringet es aber das schwere Gericht Got-
daß ihr die Finsterniß mehr liebet/ als das Licht/
Sinn zu eurer selbst eigenen Erhaltung. Rom.
Paulus: Gottes Zorn vom Himmel wird
ber alles gottlose Wesen und Ungerechtig-
ischen/die die Wahrheit in Ungerechtigkeit
id das saget er von derjenigen Wahrheit/welche
der Natur und dem Mose denen Menschen ge-
den. Sollten wir derowegen nicht so viel mehr
t seinem Zorn/ und desto mehr wahrnehmen
/ das wir hören/ daß wir nicht dahin fah-
so das Wort fest worden ist/ das durch
Mose geredet worden ist/ und eine ieg-
tung und Ungehorsam hat empfangen sei-
ohn/wie wollen wir entfliehen/ so wir ei-
igkeit nicht achten? Welche/ nach dem sie
diget ist durch den Herrn/ ist sie auf uns
Rom.